

Sport Schweiz : Wohin

Autor(en): **Keller, Heinz**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **48 (1991)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

30. Magglinger Symposium

Sport Schweiz: Wohin

Heinz Keller, Direktor ESSM

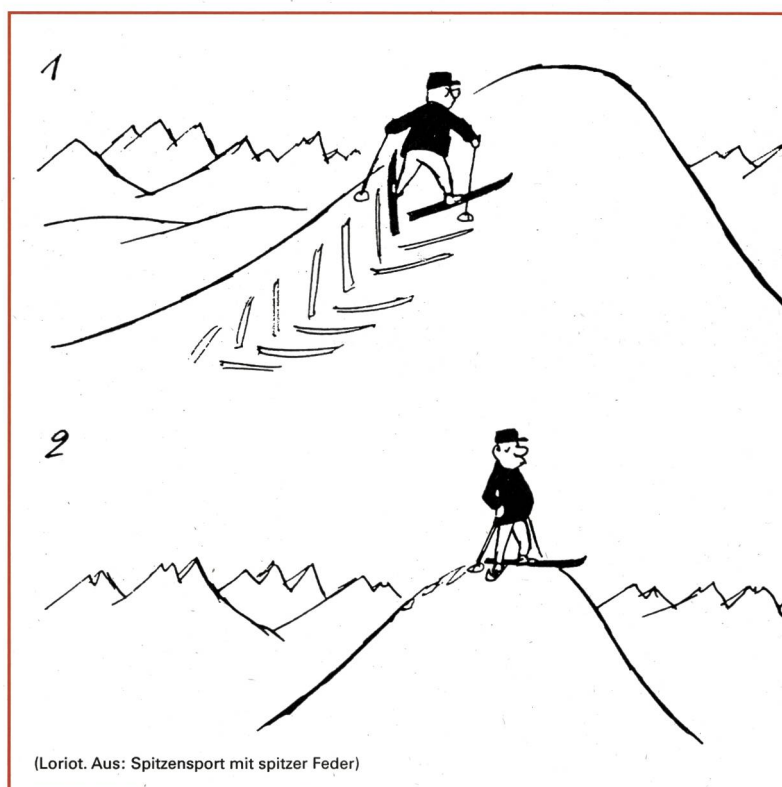
Haben Sie – liebe Leserin, lieber Leser – die Veränderungen des Sportes in den letzten 10 Jahren bemerkt? Haben Sie realisiert, dass in den achtziger Jahren die gesellschaftliche Bedingtheit des Sportes immer deutlicher wurde? Denken Sie nur an die neuen Sportarten oder -ausprägungen der letzten 10 Jahre: es waren hauptsächlich Abwandlungen von bestehenden Sportdisziplinen mit dem Ziel, Spannung und Abenteuer oder aber Grenz- und Selbsterfahrung zu vermitteln. Dass sich aus dieser inhaltlichen und mengenmässigen Entwicklung des Sportes schliesslich Nutzungskonflikte in der Natur, aber auch in den Wohngebieten ergaben, ist eine verständliche Folge davon. Parallel dazu stellten sich zwei Erscheinungen ein: einerseits wurde der sportliche Amateurgedanke durch eine werbebedingte Kommerzialisierung wuchtig überflutet und wie leergespültes Strandgut irgendwo liegengelassen. Andererseits hielt der Tod in Athleten- und vor allem in Zuschauerreihen Einzug, weil sich Sport mit den gesellschaftlichen Gefühlen vermischen und potenzieren liess. Es waren indirekte Folgen, dass das IOC in Lausanne ein Internationales Sportschiedsgericht gründete, der High Court in London ein vielbeachtetes Sporturteil fällte und die helvetische Politik eine Motion zur Schaffung eines Gesetzes über sportliche Wettkämpfe bearbeiten musste. Der Sport als gesellschaftliches Phänomen ist in den vergangenen 10 Jahren aus der harmlosen, still-leuchtenden Aura herausgeborsten. Mit den harten Konturen der Gesellschaft hat er seine Erwachsenen-Gesichtszüge erhalten. Es geht nun darum, mit diesem «Wesen» gut, intelligent und sinnvoll umzugehen.

Sport Schweiz: Wohin

«Die Zukunft ist als Raum der Möglichkeiten der Raum unserer Freiheit.» Diese Aussage von JASPERS vermag zu ermutigen, geht es doch darum, die gesellschaftliche Bedingtheit des Sportes von morgen nicht einfach als Schicksal zu ertragen, sondern die Gestaltungschancen zu erkennen und entsprechend zu nutzen.

Ein in die Zukunft gerichtetes nationales Symposium soll deshalb Experten des Schweizer Sportes vom 1. bis 3. September 1991 in der Sportschule Magglingen zusammenführen. Das künftige gesellschaftliche Umfeld wird Ausgangspunkt sein, Zielvorstellungen und Funktionen der verschiedenen Sportausprägungen zu überdenken. Mitglieder der eidgenössischen Expertenkommission «Schweiz morgen» sowie Vertreter von Hochschulen, Wirtschaft, Tourismus und eine Reihe ausländischer Gäste werden Gesprächspartner sein.

Im wesentlichen wird es darum gehen, für möglichst viele Träger des Schweizer Sportes die Marschrichtung ins nächste Jahrtausend zu diskutieren. Grundfragen können sein: Was ist der Sinn zukünftigen Sporttreibens? Welchen Stellenwert sollten Hochleistungs-, Wettkampf-, Freizeitsport einnehmen? Welches sind die Entwicklungstendenzen im Jugend- oder Seniorensport? Welche Bedeutung hat der Sportunterricht in der Schule von morgen – oder in der Armee von morgen? Welche Ansprüche stellt der Sport von morgen in bezug auf öffentliche Gelder, in bezug auf Umwelt, Raum, Verkehr, Infrastruktur? Fragen der Ethik und der Sinnggebung werden angesprochen werden müssen.



Als Referenten und Gesprächsleiter stehen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zur Verfügung.

Bundespräsident Flavio Cotti wird das Symposium mit seinen «Gedanken zum Sport in der Schweiz» schliessen. Eine Gruppe von Jugendlichen soll den Anlass eröffnen und begleiten, handelt es sich doch um Bemühungen für ihre Generation. ■